

The poems were taken from:

- Berg, A. (1956). Sieben frühe Lieder für hohe Singstimme und Klavier. London: Universal Edition UE8853.
- Dehmel, R. (1896). Weib und Welt: Gedichte. Berlin: Schuster u. Loeffler.
- George, S. (1986). Der siebente Ring. Stuttgart: Klett-Cotta.
- George, S. (1991). Die Bücher der Hirten- und Preisgedichte, der Sagen und Sänge und der hängenden Gärten. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Hartleben, O. E. (1905). Meine Verse: Gesamtausgabe. Berlin: Fischer.
- Hauptmann, C. (1910). Aus meinem Tagebuch. München: Callwey.
- Lenau, N. (1832). Gedichte. Stuttgart: Cotta.
- Rilke, R. M. (1897). Traumgekrönt: Neue Gedichte. Leipzig: Friesenhahn.
- Schlaf, J. (1899). Helldunkel. Gedichte. Minden in Westf.: Bruns.
- Storm, T. (1868). Theodor Storm's sämtliche Schriften. Braunschweig: Westermann.

Thank you to my supervisors Erling R. Eriksen and Darla Crispin, and to Kristian Evjen for help with the translations.

Dream-Crowned

Saturday, 11 November 2017, 2:00 p.m., Godtemplarnes Hus

Lieder by Arnold Schönberg, Alban Berg and Anton von Webern.

Wibeke Wetaas – soprano

Rita Therese Ziem – mezzo-soprano

Sylvia Rena Ziegler – mezzo-soprano

Friederike Wildschütz – piano

This is the final concert of Friederike Wildschütz' artistic research fellowship project "The Voice of the Piano", in which she explored the pianist's role in Arnold Schönberg's song cycle "Das Buch der hängenden Gärten", Opus 15, and related German lieder from the early 20th century under the supervision of professor Erling R. Eriksen (UiS, UK) and Dr. Darla Crispin (NMH).

Arnold Schönberg (1874-1951)

Vier Lieder Op. 2

Wibeke Wetaas – soprano

1. Erwartung (Richard Dehmel)

Aus dem meergrünen Teiche
neben der roten Villa
unter der toten Eiche
scheint der Mond.

Wo ihr dunkles Abbild
durch das Wasser greift,
steht ein Mann und streift
einen Ring von seiner Hand.

Drei Opale blinken;
durch die bleichen Steine
schwimmen rot und grüne
Funken und versinken.

Und er küßt sie, und
seine Augen leuchten
wie der meergrüne Grund:
ein Fenster thut sich auf.

Aus der roten Villa
neben der toten Eiche
winkt ihm eine bleiche
Frauenhand.

Anticipation

*From the sea-green pond
by the red villa
beneath the dead oak
the moon is shining.*

*Where its dark reflection
Is grasping through the water,
a man is standing and taking
a ring off his hand.*

*Three opals are glinting;
through the pale stones
red and green sparks are floating
and sinking.*

*And he is kissing them, and
his eyes are shining
like the sea-green bottom:
A window is opening.*

*From the red villa
by the dead oak
a woman's pale hand
is beckoning him.*

15. Wir bevölkerten die abend-düstern
Lauben, lichten tempel, pfad und beet
Freudig – sie mit lächeln ich mit flüstern –
Nun ist wahr dass sie für immer geht.
Hohe blumen blassen oder brechen,
Es erblasst und bricht der weiher glas
Und ich trete fehl im morschen gras,
Palmen mit den spitzen fingern stechen.
Mürber blätter zischendes gewühl
Jagen ruckweis unsichtbare hände
Draussen um des edens fahle wände.
Die nacht ist überwölkt und schwül.

*We inhabited the evening-gloomy
Bowers, light temples, path and bed
Joyfully – she with smiles, I with whispers –
Now it is true that she will leave forever.
High flowers pale or break,
Paling and breaking is the pond's glass
And I misstep in the decaying grass,
Palm trees with their pointed fingers prick.
Crumbly leaves' hissing turmoil
Invisible hands chase jerkily
Outside around Eden's fallow walls.
The night is overclouded and sultry.*

14. Sprich nicht immer

Von dem laub,
Windes raub,
Vom zerschellen
Reifer quitten,
Von den tritten
Der vernichter
Spät im jahr.
Von dem zittern
Der libellen
In gewittern
Und der lichter
Deren flimmer
Wandelbar.

*Do not always speak
Of the foliage,
Wind's prey,
Of the smashing
Of ripe quinces,
Of the steps
Of the destroyers
Late in the year.
Of the trembling
Of the dragonflies
In thunderstorms
And of the lights
Whose glimmer
Changeable.*

2. Jesus bettelt (Richard Dehmel)

Schenk mir deinen goldnen Kamm;
jeder Morgen soll dich mahnen,
daß du mir die Haare küßtest.
Schenk mir deinen seidnen Schwamm;
jeden Abend will ich ahnen,
wem du dich im Bade rüstest –
o Maria!

Schenk mir Alles, was du hast,
meine Seele ist nicht eitel,
stolz empfang' ich deinen Segen.
Schenk mir deine schwerste Last;
willst du nicht auf meinen Scheitel
auch dein Herz, dein Herz noch legen –
Magdalena?

Jesus begs

*Bestow upon me your golden comb;
every morning shall remind you
that you kissed my hair.
Bestow upon me your silken sponge;
every evening I want to suspect,
whom you prepare for in the bath –
oh Mary!*

*Bestow upon me everything you have;
my soul is not vain;
proudly I receive your blessing.
Bestow upon me your heaviest burden;
Do you not also want to lay your heart,
Your heart upon my brow –
Magdalene?*

3. Erhebung (Richard Dehmel)

Gieb mir deine* Hand,
nur den Finger, dann
seh ich diesen ganzen Erdkreis
als mein Eigen an!

O wie blüht mein Land,
sieh mich doch nur an,
daß ich mit dir über die Wolken
in die Sonne kann!

Elevation

*Give me your hand,
only the finger, then
I will regard this whole world
as my own!*

*Oh, how my land blossoms,
just look at me,
so that I can soar with you
over the clouds into the sun.*

* Schönberg changed "nur die Hand" ("only the hand") to "deine Hand".

4. Waldsonne (Johannes Schlaf)

In die braunen, rauschenden Nächte
Flittert ein Licht herein,
Grüngolden ein Schein.

Blumen blinken auf und Gräser
Und die singenden, springenden Waldwässerlein
Und – Erinnerungen. –

Die längst verklungenen:
Golden erwachen sie wieder,
Alle deine fröhlichen Lieder.

Und ich sehe deine goldenen Haare glänzen,
Und ich sehe deine goldenen Augen glänzen,
Aus den grünen, raunenden Nächten.

12. Wenn sich bei heilger ruh in tiefen matten
Um unsre schläfen unsre hände schmiegen,
Verehrung lindert unsrer glieder brand:
So denke nicht der ungestalten schatten
Die an der wand sich auf und unter wiegen,
Der wächter nicht die rasch uns scheiden dürfen
Und nicht dass vor der stadt der weisse sand
Bereit ist unser warmes blut zu schlürfen.

*When during sacred rest in deep meadows
Our hands nestle around each other's temples,
Reverence soothes the burning of our limbs:
Then do not think of the shapeless shadows
Which sway up and down the wall,
Not of the guards who may separate us swiftly
And not that in front of the town the white sand
Is ready to slurp our warm blood.*

13. Du lehnest wider eine silberweide
Am ufer, mit des fächers starren spitzen
Umschirmest du das haupt dir wie mit blitzen
Und rollst als ob du spieltest dein geschmeide.
Ich bin im boot das laubgewölbe wahren
In das ich dich vergeblich lud zu steigen . .
Die weiden seh ich die sich tiefer neigen
Und blumen die verstreut im wasser fahren.

*You lean against a silver willow
At the riverside, with the unyielding tips of the fan
You shield your head like with bolts of lightning
And roll your jewellery as if playing.
I am in the boat which vaults of foliage protect
Which I invited you to board in vain . .
I see the willows that bend lower
And scattered flowers which travel on the water.*

10. Das schöne beet betracht ich mir im harren,
Es ist umzäunt mit purpurn-schwarzem dorne
Drin ragen kelche mit geflecktem sporne
Und sammtgefederte geneigte farren
Und flockenbüschel wassergrün und rund
Und in der mitte glocken weiss und mild –
Von einem odem ist ihr feuchter mund
Wie süsse frucht vom himmlischen gefild.

*I contemplate the beautiful bed while waiting,
It is fenced with purple black thorn
Chalices with speckled spurs tower within
And velvety pinnate inclined ferns
And fluffy tufts, water-green and round
And in the middle bells, white and smooth –
Of one breath is their moist mouth
As sweet fruit from heavenly realm.*

11. Als wir hinter dem beblünten tore
Endlich nur das eigne hauchen spürten
Warden uns erdachte seligkeiten?
Ich erinnere dass wie schwache rohre
Beide stumm zu beben wir begannen
Wenn wir leis nur an uns rührten
Und dass unsre augen rannen –
So verbliebest du mir lang zu seiten.

*When we behind the flowery gate
At last felt only our own breath
Were we bestowed with imagined bliss?
I remember that like frail reeds
We both began to tremble silently
When we merely gently touched each other
And that our eyes watered –
Thus you remained at my side for a long time.*

Und mir ist, ich läge neben dir auf dem Rasen
Und hörte dich wieder auf der glitzeblanken Syrinx
In die blauen Himmelslüfte blasen.

In die braunen, wühlenden Nächte
Flittert ein Licht,
Ein goldner Schein. –

Forest sun

*Into the brown, rustling nights,
A light is shimmering,
A green-golden gleam.*

*Flowers are glistening and grasses,
And the singing, leaping forest brooks,
And – memories.*

*The ones that faded away long ago,
Golden they awaken again,
All your mirthful songs.*

*And I see your golden hair shine,
And I see your golden eyes shine
From the green, whispering nights.*

*And it seems to me I was lying next to you on the sward,
Hearing you play again the shiny syrinx
Into the blue, celestial breezes.*

*Into the brown, stirring nights,
A light is shimmering,
A golden gleam.*

Alban Berg (1885-1935)

Sieben frühe Lieder

Rita Therese Ziem – mezzo-soprano

1. Nacht (Carl Hauptmann)

Dämmern Wolken über Nacht und Tal.
Nebel schweben. Wasser rauschen sacht.
Nun entschleiert sich's mit einemmal.
O gib acht! gib acht!

Weites Wunderland ist aufgetan,
Silbern ragen Berge traumhaft gross,
Stille Pfade silberlicht talan
Aus verborgnem Schoss.

Und die hehre Welt so traumhaft rein.
Stummer Buchenbaum am Wege steht
Schattenschwarz -- ein Hauch vom fernen Hain
Einsam leise geht.

Und aus tiefen Grundes Dürsterheit
Blinken Lichter auf in stumme Nacht.
Trinke Seele! trinke Einsamkeit!
O gib acht! gib acht!

Night

*Clouds grow dark over night and dale.
Mists hover. Waters rush gently.
Now all off a sudden the veil is being removed.
O give heed! give heed!*

8. Wenn ich heut nicht deinen leib berühre
Wird der faden meiner seele reissen
Wie zu sehr gespannte sehne.
Liebe zeichen seien trauerflöre
Mir der leidet seit ich dir gehöre.
Richte ob mir solche qual gebühre,
Kühlung spreng mir dem fieberheissen
Der ich wankend draussen lehne.

*If I do not touch your body today,
The thread of my soul will tear
Like over-taut string.
Dear signs be mourning bands
To me who has suffered since I have been yours.
Judge if such agony pertains to me,
Sprinkle coolness on me, the one hot from fever
Who is shakily leaning outside.*

9. Streng ist uns das glück und spröde,
Was vermocht ein kurzer kuss?
Eines regentropfens guss
Auf gesengter bleicher öde
Die ihn ungenossen schlingt,
Neue labung missen muss
Und vor neuen gluten springt.

*Fortune is harsh on us and brittle,
What did a short kiss achieve?
The shower of a raindrop
On parched pale barrenness
Which devours it without enjoying it,
Has to be devoid of new refreshment
And cracks from new heats.*

6. Jedem werke bin ich fürder tot.
Dich mir nahzurufen mit den sinnen,
Neue reden mit dir auszuspinnen,
Dienst und lohn gewährung und verbot,
Von allen dingen ist nur dieses not
Und weinen dass die bilder immer fliehen
Die in schöner finsternis gediehen –
Wann der kalte klare morgen droht.

*To any labour I am henceforth dead.
To call you close to me with the senses,
To spin new talks with you,
Service and reward, permission and prohibition,
Of all things only this is necessary
And crying that the images always flee
Which thrived in pleasant darkness –
When the cold clear morning impends.*

7. Angst und hoffen wechselnd mich beklemmen,
Meine worte sich in seufzer dehnen,
Mich bedrängt so ungestümes sehnen
Dass ich mich an rast und schlaf nicht kehre
Dass mein lager tränen schwemmen
Dass ich jede freude von mir wehre
Dass ich keines freundes trost begehre.

*Fear and hope alternately oppress me,
My words stretch into sighs,
Such wild yearning besets me
That I do not turn to rest and sleep
That tears flood my bed
That I deny myself every joy
That I do not desire any friend's consolation.*

*Vast wonderland has opened up,
Mountains rise silverly, fantastically huge,
Quiet paths lead silvery brightly up the valley
From the hidden womb.*

*And the sublime world so fantastically pure.
A mute beech tree stands by the path
Shadowy black – a breath of air from the distant grove
Wafts by solitarily and quietly.*

*And from the vast depth's gloominess
Lights gleam up into the mute night.
Drink soul! Drink solitude!
O give heed! give heed!*

2. Schilflied (Nikolaus Lenau)

Reed Song

Auf geheimem Waldespfade
Schleich' ich gern im Abendschein
An das öde Schilfgestade,
Mädchen, und gedenke dein!

*On the secret forest path,
I like to sneak in the evening light
To the deserted reed shore
And think of you, maiden!*

Wenn sich dann der Busch verdüstert,
Rauscht das Rohr geheimnisvoll,
Und es klaget und es flüstert,
Daß ich weinen, weinen soll.

*When the shrubs then darken,
The reed rustles mysteriously,
And it wails, and it whispers,
That I want to weep, to weep.*

Und ich mein', ich höre wehen
Leise deiner Stimme Klang,
Und im Weiher untergehen
Deinen lieblichen Gesang.

*And I think I hear
The sound of your voice waft gently,
And your lovely singing
Drown in the pond.*

3. Die Nachtigall (Theodor Storm)

The Nightingale

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

*This is because the nightingale
Has sung all night long;
So, from its sweet sound,
From echo and re-echo,
The roses burst open.*

Sie war doch sonst ein wildes Kind*;
Nun geht sie tief in Sinnen,
Trägt in der Hand den Sommerhut
Und duldet still der Sonne Gluth,
Und weiß nicht, was beginnen.

*She was usually a boisterous child;
Now, she wanders deep in thought,
Carries the summer hat in her hand
And quietly endures the sun's heat
And does not know what to do.*

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

*This is because the nightingale
Has sung all night long;
So, from its sweet sound,
From echo and re-echo,
The roses burst open.*

Berg: * Blut

4. Traumgekrönt (Rainer Maria Rilke)

Das war der Tag der weissen Chrysanthemen,
Mir bangte fast vor seiner schweren* Pracht . . .
Und dann, dann kamst Du mir die Seele nehmen
Tief in der Nacht

Mir war so bang, und Du kamst lieb und leise,
Ich hatte grad' im Traum an Dich gedacht.
Du kamst – und leis wie eine Märchenweise
Erklang die Nacht

4. Da meine lippen reglos sind und brennen
Beacht ich erst wohin mein fuss geriet:
In andrer herren prächtiges gebiet.
Noch war vielleicht mir möglich mich zu trennen,
Da schien es dass durch hohe gitterstäbe
Der blick vor dem ich ohne lass gekniet
Mich fragend suchte oder zeichen gäbe.

*As my lips are motionless and burn
I first notice where my foot got into:
Other lord's splendid realm.
It was perhaps still possible for me to part,
Then it seemed that through high bars
The gaze I had knelt before unceasingly
Was seeking me questioningly or beckoning me.*

5. Saget mir auf welchem pfade
Heute sie vorüberschreite –
Dass ich aus der reichsten lade
Zarte seidenweben hole,
Rose pflücke und viole,
Dass ich meine wange breite,
Schemel unter ihrer sohle.

*Tell me on which path
She might stride by today –
That I from the richest chest
May fetch delicate woven silks,
Pick roses and violets,
That I may spread my cheek,
Stool under her sole.*

2. Hain in diesen paradiesen
Wechselt ab mit blütenwiesen
Hallen, buntbemalten fliesen.
Schlanker störche schnäbel kräuseln
Teiche die von fischen schillern,
Vögel-reihen matten scheines
Auf den schiefen firsten trillern
Und die goldnen binsen säuseln –
Doch mein traum verfolgt nur eines.

*Grove in these paradises
Alternates with blossom meadows,
Halls, colourfully painted tiles.
The beaks of slender storks ripple
Ponds that glitter with fishes,
Rows of birds with dull gleam
Warble on the crooked ridges
And the golden rushes whisper –
But my dream pursues solely one thing.*

3. Als neuling trat ich ein in dein gehege
Kein staunen war vorher in meinen mienen,
Kein wunsch in mir eh ich dich blickte rege,
Der jungen hände faltung sieh mit huld,
Erwähle mich zu denen die dir dienen
Und schone mit erbarmender geduld
Den der noch strauchelt auf so fremdem stege.

*As novice I stepped into your enclosure
No wonder had previously shown in my faces,
No wish had stirred in me before I saw you,
Look with favour on the folding of young hands,
Choose me to be among those that serve you
And spare with merciful patience
The one who still stumbles on such a foreign path.*

Dream-Crowned

*That was the day of the white chrysanthemums,
I almost trembled at its grave splendour . . .
And then, then you came to take my soul
In the dead of night*

*I trembled so, and you came sweetly and softly,
I had just been thinking of you in a dream.
You came – and softly like a fairy melody,
The night resounded*

** Berg omitted “schweren”.*

5. Im Zimmer (Johannes Schlaf)

In the Room

Herbstsonnenschein.
Der liebe Abend lacht* so still herein.
Ein Feuerlein rot
Knistert im Ofenloch und loht.

*Autumn sunshine.
The kind evening beams in so quietly.
A little red fire
Crackles in the stove and blazes.*

So! – Mein Kopf auf deinen Knie'n. –
So ist mir gut;
Wenn mein Auge so in deinem ruht.

*Thus! – My head on your knees. –
Thus, I am contented;
When my eye rests thus in yours.*

Wie leis** die Minuten ziehn!...

How gently the minutes pass!...

*Berg: * blickt; ** leise*

6. Liebesode (Otto Erich Hartleben)

Im Arm der Liebe schliefen wir selig ein.
Am offenen Fenster lauschte der Sommerwind,
und unsrer Athemzüge Frieden
trug er hinaus in die helle Mondnacht. –

Und aus dem Garten tastete zagend sich
ein Rosenduft an unserer Liebe Bett
und gab uns wundervolle Träume,
Träume des Rausches – so reich an Sehnsucht!

Love Ode

*In the arm of love, we blissfully fell asleep.
At the open window, the summer wind listened
and carried the peacefulness of our breath
out into the bright, moonlit night. –*

*And from the garden, hesitantly,
the scent of a rose felt its way to our love's bed
and gave us wonderful dreams,
dreams of rapture – so rich in longing!*

Arnold Schönberg (1874-1951)

15 Gedichte aus “Das Buch der hängenden Gärten” von Stefan George op. 15

Sylvia Rena Ziegler – mezzo-soprano

1. Unterm Schutz von dichten blättergründen
Wo von sternchen feine flocken schneien,
Sachte stimmen ihre leiden künden,
Fabeltiere aus den braunen schlünden
Strahlen in die marmorbecken speien,
Draus die kleinen bäche klagend eilen:
Kamen kerzen das gesträuch entzünden,
Weisse formen das gewässer teilen.

*Under the protection of dense leafy depths
Where from stars fine flakes snow,
Gentle voices tell of their suffering,
Fabled creatures from brown maws
Spout jets into the marble basins,
Out of them, the little rivulets hasten plaintively:
Candles came to ignite the shrubs,
White shapes to divide the water.*

5. Kahl reckt der baum
Im winterdunst
Sein frierend leben,
Lass deinen traum
Auf stiller reise
Vor ihm sich heben!
Er dehnt die arme –
Bedenk ihn oft
Mit dieser gunst
Dass er im harme
Dass er im eise
Noch frühling hofft!

*Baldly the tree raises
In the winter mist
Its freezing life,
Let your dream
On silent journey
Rise in front of it!
It stretches its arms –
Bestow on it often
This favour
So that in its grief
So that in the ice
It still hopes for spring!*

--- Intermission ---

7. Sommertage (Paul Hohenberg)

Nun ziehen Tage über die Welt,
gesandt aus blauer Ewigkeit,
im Sommerwind verweht die Zeit.
Nun windet nächtens der Herr
Sternenkränze mit seliger Hand
über Wander- und Wunderland.
O Herz, was kann in diesen Tagen
dein hellstes Wanderlied denn sagen
von deiner tiefen, tiefen Lust:
Im Wiesensang verstummt die Brust,
nun schweigt das Wort, wo Bild um Bild
zu dir zieht und dich ganz erfüllt.

Summer Days

*Now days are passing over the world,
sent from blue eternity,
time drifts away in the summer wind.
Now at night, the Lord is twining
wreaths of stars with blessed hand
over wander- and wonderland.
O heart, in these days, what can
your brightest hiking song then tell you
of your deep, deep pleasure:
In the meadow's song the heart falls silent,
now the word keeps quiet, where image upon image
drafts towards you and fills you entirely.*

Anton von Webern (1883-1945):

Fünf Lieder aus „Der siebente Ring“ op. 3 (Stefan George)

Wibeke Wetaas – soprano

1. Dies ist ein lied	<i>This is a song</i>
Für dich allein:	<i>For you alone:</i>
Von kindischem wähen	<i>Of childish imagination</i>
Von frommen tränen . .	<i>Of pious tears . .</i>
Durch morgengärten klingt es	<i>Through morning gardens it sounds</i>
Ein leichtbeschwingtes.	<i>A lightly elated one.</i>
Nur dir allein	<i>Only for you</i>
Möcht es ein lied	<i>May it be a song</i>
Das rühre sein.	<i>That moves.</i>

2. Im windes-weben	<i>In the wind's weaving</i>
War meine frage	<i>My question was</i>
Nur träumerei.	<i>Only reverie.</i>
Nur lächeln war	<i>Only a smile was</i>
Was du gegeben.	<i>What you gave.</i>
Aus nasser nacht	<i>Out of wet night</i>
Ein glanz entfacht –	<i>A sparkle ignited –</i>
Nun drängt der mai,	<i>Now May is pressing,</i>
Nun muss ich gar	<i>Now I even have to</i>
Um dein aug und haar	<i>For your eye and hair</i>
Alle tage	<i>Everyday</i>
In sehnen leben.	<i>Live longingly.</i>

3. An baches ranft
Die einzigen frühen
Die hasel blühen.
Ein vogel pfeift
In kühler au.
Ein leuchten streift
Erwärmt uns sanft
Und zuckt und bleicht.
Das feld ist brach,
Der baum noch grau . .
Blumen streut vielleicht
Der lenz uns nach.

*At the edge of the brook
The only early ones
The hazels bloom.
A bird whistles
In cool meadow.
A glow brushes
Warms us gently
And flickers and fades.
The field is fallow,
The tree still grey . .
Spring strews perhaps
Flowers after us.*

4. Im morgen-taun
Trittst du hervor
Den kirschenflor
Mit mir zu schau,
Duft einzuziehn
Des rasenbeetes.
Fern fliegt der staub . .
Durch die natur
Noch nichts gediehn
Von frucht und laub –
Rings blüte nur . .
Von süden weht es.

*In the morning dew
You step forth
To watch the cherry bloom
With me,
To draw in the scent
Of the grass bed.
The dust flies afar. .
Throughout nature
Nothing yet thriving
Of fruit and foliage –
All around just blossom . .
From the south it blows.*
